



DIOZESE BOZEN-BRIXEN
DIOCESI BOLZANO-BRESSANONE
DIOZEJA BULSAN-PERSENON

Diözesaner Dienst für den Schutz von Minderjährigen und schutzbedürftigen Personen
und Prävention von sexuellem Missbrauch und anderen Formen von Gewalt

Servizio Diocesano per la Tutela dei Minori e delle persone vulnerabili
e prevenzione da abusi sessuali e da altre forme di violenza

Jahresbericht 2023

Übersicht:

1. Dienststelle

- 1.1 Information und Beratung
- 1.2 Weiterbildung
- 1.3 Kontakte
 - Kinder- und Jugendanwaltschaft
 - Netzwerk Gewaltprävention
 - Kontakt zum Institut für Anthropologie
 - Kontakte zu Österreich
 - Kontakte zu Deutschland
- 1.4 Medienarbeit

2. Ombudsstelle

3. Fachbeirat

- 3.1 Standardisierung der Leitlinien der Vorgangsweise der Ombudsstelle
- 3.2 Teilnahmen am Kurs für „Schutzkonzepte“ in Wels (Österreich)
- 3.3 Bildung eines Pools von Psychotherapeuten
- 3.4 Männlicher Part in der Ombudsstelle
- 3.5 Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Land“
- 3.6 Arbeitsgruppe „Staatsanwaltschaft“

4. Projekt „Mut zum Hinsehen“

- 4.1 Vorbereitungen zur Durchführung des Projektes
- 4.2 Einsetzung der Steuerungsgruppe
- 4.3 Beauftragung der Anwaltskanzleien mit der Archivrecherche
- 4.4 Organisation der Fachtagung „Mut zum Hinsehen“

5. Servizio regionale per la tutela dei minori

6. Servizio nazionale per la tutela dei minori

7. International Safeguarding Conference

8. Gebetstag für Betroffene von Missbrauch und Gewalt

9. Radwallfahrt von München nach Rom

10. Buchvorstellung „Wir brechen das Schweigen“

1. Diözesane Dienststelle

Im Jahr 2023 hat die diözesane Dienst für den Schutz von Minderjährigen und schutzbedürftigen Personen im bisherigen Sinn weitergeführt.

1.1 Information und Beratung

Zugenommen haben die Beratungen für Einzelpersonen und Gruppen innerhalb und außerhalb der Diözese. Diese erfolgten telefonisch, via E-Mail, via Zoom und in direkten Gesprächen. Die Themen betreffen Informationen und Maßnahmen im Bereich der Prävention, Konzeptarbeit, Umgang mit Betroffenen und mit beschuldigten Personen, Aus- und Weiterbildung.

1.2 Weiterbildung

Verschiedene Formen von Weiterbildung fanden statt für Mitarbeitende in der Seelsorge (Dekanatskonferenz, Treffen mit PGR und Interessierten) und der Caritas, für die a*sh, für

Leiter des diözesanen Dienstes/Responsabile del Servizio diocesano:

Gottfried Ugolini, Domplatz 2 Piazza Duomo, 34, I-39100 Bozen/Bolzano (BZ)

Handy +39 339 66 91 483; Email: praevention.prevenzione@bz-bx.net; gottfried.ugolini@bz-bx.net; gottfried@ugolini.bz

www.bz-bx.net/missbrauch; www.bz-bx.net/abusi



Studierende an der Hochschule und für Schüler und Schülerinnen an Schulen: insgesamt 16 Veranstaltungen. Dazu kommen noch Informationsbeiträge bei Veranstaltungen und Treffen (z.B. Jugendstelle, Kath. Forum, Cusanus Akademie) über das Projekt „Mut zum Hinsehen“. Außerhalb der Diözese fanden in diversen Diözesen 20 Veranstaltungen statt von einer Einheit bis zu einem ganzen Tag.

1.3 Kontakte

▪ Kontakte mit den Ämtern des Bischöflichen Ordinariates

Mit den Leiterinnen und den Leitern der Ämter des Bischöflichen Ordinariates sowie mit Mitarbeitenden am Bischöflichen Ordinariat finden immer wieder Begegnungen und Treffen zum Austausch, zur Beratung und zur Zusammenarbeit statt. Ebenso gab es Treffen mit dem Katholischen Forum und mit einzelnen kirchlichen Organisationen und Vereinen.

▪ Kinder- und Jugendanwaltschaft

Mit der Kinder- und Jugendanwältin, Dr. Daniela Höller, fanden außer den beiden formalen Treffen zusammen mit der Ombudsfrau, Dr. Maria Sparber, immer wieder informelle Treffen statt. Sie dienen dem Austausch von Informationen und Ideen zur Fragen der Prävention und Intervention.

▪ Netzwerk Gewaltprävention

Die Präsenz im Netzwerk Gewaltprävention, in dem über vierzig Organisationen, die in diesem Bereich tätig sind, zusammengeschlossen sind, dient dem gegenseitigen Informationsaustausch, der Zusammenarbeit und der Weiterbildung. Dabei ist auch das Amt für Familie, Jugend und Inklusion. Diese Kontakte sind wertvoll und wichtig. Sie bilden eine Form von Schulterchluss zwischen Kirche und Gesellschaft.

▪ Kontakt zum Institut für Anthropologie

Mit dem Präsidenten des Institutes für Anthropologie (IADC) an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, P. Hans Zollner, besteht schon ein langjähriger Kontakt. Dieser wurde weitergepflegt und verstärkt durch die Einbeziehung von Dr. Peter Beer im Rahmen des Projektes „Mut zum Hinsehen“. Im Mai kam es zu einem Austauschtreffen mit den Studierenden am IADC mit dem Bischof und Fachbeirat in Bozen und mit den Seminaristen und Professoren in Brixen.

▪ Kontakte zu Österreich

Es fanden zwei Treffen mit den Kolleginnen der Ombudsstelle und der Stabsstelle Prävention der Diözese Innsbruck statt. Der Erfahrungs- und Informationsaustausch ist für unsere Arbeit bereichernd und hilfreich.

Die Kontakte mit der österreichischen Opferschutzkommission sowie die Treffen der Ombudsstellen und der Stabsstellen für Prävention erfolgen online und in Präsenz. Sie werden von der Ombudsfrau und von Verantwortlichen des Dienstes wahrgenommen.

▪ Kontakte zu Deutschland

Die Kontakte zu Deutschland erfolgen über Prof. Heiner Keupp sowie über Robert Köhler und Richard Kick, Mitglieder des Betroffenenrates.

Ein weiterer Kontakt steht zum Institut für Prävention von Trier, das im Rahmen einer Onlinetagung zum Austausch und zur Reflexion auf europäischer Ebene einlädt.

1.4 Medienarbeit

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Medien und Kommunikation wurden Pressemitteilungen, wie z.B. der jährliche Bericht des Dienstes, verfasst, um die Diözese und die Gesellschaft über die Arbeit des Dienstes zu informieren. Weiters wurden in den Medien Interviews gegeben und der Dienst in Zeitungsberichten erwähnt.

Die Homepage der Diözese wird ständig aktualisiert und bietet alle aktuelle Informationen.

<https://www.bz-bx.net/dt/missbrauch.html>



2. Ombudsstelle

Im vergangenen Jahr haben sich 12 Personen (6 Frauen und 6 Männer) mit unterschiedlichen Anliegen an die Ombudsstelle gewandt. 4 Personen berichteten von sexuellen Übergriffen und 2 Personen von schwerer sexueller Gewalterfahrung. Die Vorfälle liegen zum Großteil weit in der Vergangenheit zurück. 3 Personen äußerten einen Verdacht. 2 Personen suchten Information und Beratung. Eine Anfrage kam aus dem Ausland und betraf den außerkirchlichen, privaten Bereich.

Beschuldigt wurden 5 Diözesanpriester, 3 Ordenspriester und ein Laie. Die Verantwortlichen der Diözese und der Ordensgemeinschaften wurden jeweils informiert und haben entsprechende Maßnahmen in die Wege geleitet.

3. Fachbeirat

Der Fachbeirat hat die Vorbereitungen zur Erarbeitung des Konzeptes für das Projekt „Mut zum Hinsehen“ eingeleitet und begleitet. Im Jahr 2023 hat sich der Fachbeirat 5-mal getroffen. Ein Hauptaugenmerk galt jeweils dem Projekt.

3.1 Standardisierung der Verfahrensweisen der Ombudsstelle

Die Richtlinien für die Verfahrensweisen der Ombudsstelle konnten standardisiert und abgeschlossen werden.

3.2 Teilnahme am Kurs für „Schutzkonzepte“ in Wels (Österreich)

Zwei Personen aus unserer Diözese konnten am Ausbildungskurs zum Thema „Schutzkonzepte“ teilnehmen, den die Österreichische Bischofskonferenz organisiert hat.

3.3 Bildung eines Pools von Psychotherapeuten

Weitere Überlegungen zur Bildung eines Pools von PsychotherapeutInnen wurden auch in Verbindung mit dem Projekt „Mut zum Hinsehen“ angestellt. Eine erste Liste wurde erstellt.

3.4 Männlicher Part in der Ombudsstelle

Es wurde beschlossen, dass die Ombudsstelle sowohl eine Frau als auch einen Mann als Ansprechpartner anbieten soll. Dr. Andrea Mantovani, Psychotherapeut, hat sich bereit erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen.

3.5 Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Land“

Von der Arbeit des Fachbeirates sind Anstöße und wertvolle Impulse für das Anliegen ausgegangen, dass das Land selbst eine Ombudsstelle und eine Kommission zur Aufarbeitung einrichtet. Dr. Johanna Brunner vertritt den Fachbeirat bzw. die Diözese in der Arbeitsgruppe, die das Land eingerichtet hat. Dies ist eine weitere Form des Schulterschlusses zwischen Diözese und Land im Einsatz für den Schutz von Minderjährigen und schutzbedürftigen Personen.

3.6 Arbeitsgruppe „Staatsanwaltschaft“

Die Arbeitsgruppe „Staatsanwaltschaft“ hat in ihren Besprechungen auf Hinweis der Staatsanwälte das Konzept der Zusammenarbeit zwischen Diözese und Staatsanwaltschaft umgeändert in: Inhaltliche und verfahrenstechnische Leitlinien für das Vorgehen bei aktuellen oder früheren Missbrauchsfällen im kirchlichen Bereich. Das Dokument wurde fertiggestellt und gutgeheißen. Das versprochene Begleitschreiben der Staatsanwaltschaften steht noch aus.

4. Projekt „Mut zum Hinsehen“

Das Arbeitsjahr 2023 war geprägt von den Vorbereitungen zur Durchführung des Projektes „Mut zum Hinsehen“. Das Projekt wurde mit dem Institut für Anthropologie (IADC) ausgearbeitet. Mit diesem hat die Diözese eine Vereinbarung abgeschlossen. Dr. Peter Beer vertritt das Institut als Mitglied der Steuerungsgruppe.



Mit dem Amt für Medien und Kommunikation gab es im Blick auf die Öffentlichkeitsarbeit regelmäßigen Austausch.

Das Projekt „Mut zum Hinsehen“ wurde zusammen mit Dr. Peter Beer im Kurienrat, im Priesterrat, in der Dekanekonferenz und im Pastoralrat vorgestellt.

4.2 Einrichtung der Steuerungsgruppe

Nach einer Reihe von Vorgesprächen zur Bildung der Steuerungsgruppe, wurde diese vom Bischof zur Durchführung des Projektes eingesetzt und beauftragt. Die Steuerungsgruppe hat sich mit den Zielen des Projektes auseinandergesetzt und die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen definiert. Sie hat sich vier Mal zu nachmittäglichen Sitzungen und zu einer Klausurtagung getroffen. Ein Mitglied musste aus beruflichen Gründen die Steuerungsgruppe verlassen.

4.3 Beauftragung der Anwaltskanzleien für die Archivrecherche

Eine erste Aufgabe der Steuerungsgruppe betraf die Vorbereitungen zur Durchführung der Archivrecherche. Dafür konnte die Anwaltskanzlei Westenpahl-Spilker-Wastl aus München gewonnen werden. Um die sprach-, kultur- und lokalspezifischen Aspekte abzudecken, wurde in einem Auswahlverfahren die Anwaltskanzlei Kofler-Baumgartner-Kirchler & Partner aus Bruneck ins Boot geholt. Mit beiden Anwaltskanzleien hat die Diözese Mandatsaufträge und Vereinbarungen abgeschlossen. Die Münchner Anwaltskanzlei wird die Archivrecherche federführend leiten und die Ergebnisse derselben veröffentlichen. Untersucht werden die diözesanen Archive. Für die zuständigen Personen wurden Dienstanweisungen ausgestellt.

4.4 Organisation der Fachtagung „Mut zum Hinsehen“

Die Steuerungsgruppe hat in Absprache mit dem Fachbeirat die Fachtagung „Mut zum Hinsehen“ am 17. November organisiert und durchgeführt. Ziel der Tagung war, über die Anliegen und Ziele des Projektes zu informieren.

Bischof Ivo Muser bekräftigte die Entscheidung der Diözese, das Projekt im Blick auf die Zukunftsvision: „Kirche als sicherer Ort für Minderjährige und schutzbedürftige Personen“ durchzuführen.

Die Mitglieder der Steuerungsgruppe stellten sich vor. Sie erzählten von ihrer Motivation zur Mitarbeit und nannten ihre Erwartungen zum Projekt. Sie beschrieben das Projektdesign, die Struktur, das Organigramm und die Vorgangsweise bei der Umsetzung.

Entsprechend dem Leitmotiv des Projektes hatten drei Betroffene das Wort. Sie berichteten nicht nur von ihren Erfahrungen, sondern äußerten ihre Anliegen und Wünsche im Blick auf das Projekt. Ein weiterer Betroffener brachte mit einem von ihm selbst geschriebenen und komponierten Lied das erlittene Leid und die gefundene Zuversicht zum Ausdruck.

In einem moderierten Gespräch erklärten die Rechtsanwälte, die mit der Archivrecherche in den diözesanen Archiven beauftragt wurden, Sinn und Zweck einer Archivrecherche. Dabei ging es auch um Fragen zum Datenschutz und zur Veröffentlichung des Abschlussberichtes.

An der Tagung haben über 80 Personen aus kirchlichen und gesellschaftlichen Bereichen teilgenommen und sich in den Diskussionen eingebracht. Die Medien haben über die Tagung ausführlich berichtet.

5. Regionaler Dienst für den Schutz von Minderjährigen und schutzbedürftigen Personen

Der Leiter des diözesanen Dienstes ist Koordinator des regionalen Dienstes für den Schutz von Minderjährigen und schutzbedürftigen Personen der Bischofskonferenz des Triveneto.

Im vergangenen Jahr fanden zwei Treffen statt, an denen der Koordinator und Guido Osthoff teilnahmen. Der Austausch mit den anderen diözesanen Diensten und Ombudsstellen erfolgt nicht nur bei den Treffen, sondern auch via E-Mail und Zoom. Als Koordinator des regionalen Dienstes sind neben der Organisation der Treffen auch Beratung und Begleitung gefragt.



6. Nationaler Dienst für den Schutz von Minderjährigen und schutzbedürftigen Personen

Als Mitglied im nationalen Dienst steht der Leiter des Dienstes im Kontakt mit überregionalen Verantwortlichen und Fachleuten. Aus diesem Grund gibt es auch Einladungen in andere Diözesen und Ordensgemeinschaften zu Vorträgen und Weiterbildungen. Gleichzeitig können die Erfahrungen unserer Diözese im nationalen Gremium eingebracht werden.

7. International Safeguarding Conference

Zur Vorbereitung der internationalen Konferenz werden auf Landesebene Austauschgruppen zum jeweiligen Tagungsthema gebildet. Für Italien wurde zum ersten Mal eine solche Gruppe gebildet und der Leiter des Dienstes um deren Organisation gebeten. Es fanden vier Online-Treffen zum Austausch über vorgegebene Fragen statt. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse aller Austauschgruppen wurde bei der Konferenz vorgestellt. Die internationale Konferenz bietet einen Einblick über die unterschiedlichen Erfahrungen, Vorgangsweisen und Probleme in der Präventionsarbeit.

8. Gebetstag für Betroffene

Am 18. November findet jährlich der Gebetstag für Betroffene und Überlebende von Missbrauch und Gewalt statt. Dazu hat die italienische Bischofskonferenz (CEI) vor zwei Jahren aufgerufen. Dazu wurden Unterlagen in deutscher und italienischer Sprache gesammelt und den Pfarrgemeinden zugesandt. Für dieses Gebetsanliegen soll noch verstärkt geworben werden. Der Gebetstag kann vielseitig und kreativ gestaltet werden z.B. Andacht, Fürbitten, Lichterprozession, Film, Texte, Lieder, usw.

9. Radwallfahrt von München nach Rom

Betroffene und Sympathisanten aus der Erzdiözese München-Freising haben im Mai eine Radwallfahrt nach Rom organisiert. Dabei machten sie Halt in Bozen. Hier fand ein Treffen mit den Teilnehmenden und dem Fachbeirat sowie Interessierten statt. Dieses bot die Möglichkeit zum Austausch und zur Solidarität. Die Medien waren stark vertreten. Auch Erzbischof Reinhard Marx und Bischof Ivo Muser waren anwesend. Eindrucksvoll war der Gebetsmoment, der zusammen mit Pfarrer Kilian Semel, Seelsorglicher Begleiter für Betroffene in der Erzdiözese München-Freising, gestaltet.

Der diözesane Dienst half mit, dass bei den Zwischenaufhalten in anderen Diözesen ein Treffen mit den Bischöfen und den diözesanen Diensten zustande kamen.

10. Buchvorstellung „Wir brechen das Schweigen“

Der Leiter des Dienstes hat an der offiziellen Vorstellung des Buches von Georg Lembergh (Regisseur) und Veronika Oberbichler (Psychotherapeutin) teilgenommen. Es wurde vorgeschlagen, das Buch ins Italienische zu übersetzen.

Gottfried Ugolini

Leiter des diözesanen Dienstes/Responsabile del Servizio diocesano:

Gottfried Ugolini, Domplatz 2 Piazza Duomo, 34, I-39100 Bozen/Bolzano (BZ)

Handy +39 339 66 91 483; Email:

praevention.prevenzione@bz-bx.net; gottfried.ugolini@bz-bx.net; gottfried@ugolini.bz

www.bz-bx.net/missbrauch; www.bz-bx.net/abusi